



Im Projekt »Gartengeflüster« vor dem Haus der Katholischen Kirche in Aalen holt sich auch Betriebsseelsorger Rolf Siedler gerne frische Kräuter.

Foto: Hageneder

Menschen in der Arbeitswelt beistehen, ihnen bei Konflikten, Mobbing und drohender Erschöpfung Hilfe anbieten, Projektarbeit mit und für Arbeitslose, Schuldenberatung und vieles andere mehr: Das Aufgabenfeld von Betriebsseelsorgern, die in der Diözese an zehn Standorten tätig sind, spiegelt gesellschaftliche Herausforderungen sehr verdichtet wider. Die zwei erfahrenen Betriebsseelsorger Guido Lorenz und Rolf Siedler geben einen Einblick in ihren Alltag.

Wer sich gerne auf ungewöhnliche Weise mit den elementaren Fragen des Lebens auseinandersetzen möchte und wer auf der Suche nach Denkanstößen ist, der ist nicht nur im, sondern auch vor dem Haus der Katholischen Kirche in Aalen genau richtig. Seit Kurzem steht vor der Gebäudefront ein kleiner, begehbarer Kubus, zusammengesetzt aus verschiedenen Werkstoffen und Naturmaterialien. »Modulor« hat die Arbeitsgruppe »SubKULTan« um den Künstler Albrecht B. Priz ihr Projekt genannt. Der schmale Baukörper soll unter anderem zur Diskussion anregen, ob ein Ort mit einer Grund-

BERUFE DER KIRCHE (5)

Die Betriebsseelsorger Rolf Siedler und Guido Lore

Den Herzschlag dieser Ges

fläche von knapp 3,6 Quadratmetern und einer Höhe von etwa 2,3 Metern ausreicht, damit ein Mensch sich darin wohlfühlt.

»Eingehendes« Zuhören ist der rote Faden

Eine Wand besteht aus geflochtenen Weidenmatten, die aus dem Garten von Rolf Siedler stammen. Der katholische Theologe ist seit 1994 in der Betriebsseelsorge Aalen tätig und erlebt sein berufliches Wirken seit jeher als eine »sehr bewusste Zeit«. Dabei ist ihm vor allem ein Aspekt sehr wichtig: »Mir geht es darum, den Menschen zuzuhören. Und zwar nicht mit einem höflichen, »aseptischen«, sondern mit einem eingehenden Zuhören.« Diese Haltung zieht sich durch sein gesamtes Arbeitsspektrum, sei es bei spirituellen Angeboten, bei Besuchen und Schulungen in den Betrieben oder bei der Durchführung von verschiedenen Seminaren zu Burnout oder anderen Krisen.

Um dort und in anderen zwischenmenschlichen Schieflagen weiterhelfen zu können, hat der promovierte Theologe vor einigen Jahren noch eine Zusatzausbildung zum Wirtschaftsmediator absolviert. Kundiger Vermittler in hochkomplexen Strukturen und gleichzeitig als Betriebsseelsorger kritischer Betrachter der Ökonomie zu sein ist für den dreifachen Vater kein Widerspruch: »Ich habe den Menschen und seine Situation im Blick und bemühe mich, die Lage möglichst undogmatisch

zu betrachten und sie so zu kommunizieren, dass die Menschen mich verstehen.«

Keine Betrachtung aus »ethischem Adlerhorst«

Besonders am Herzen liegen Rolf Siedler die Langzeitarbeitslosen. Sie sollen nicht nur Leistungsempfänger sein, die durch Fördermaßnahmen geschult und wieder für den Arbeitsmarkt fit gemacht werden. Vielmehr sollen sie durch ungewöhnliche Aktionen und sinnliche Erfahrungen den Herzschlag dieser Gesellschaft spüren.

Deshalb haben Siedler und die Arbeitslosen der Gruppe »SubKULTan« neben dem Kubus auch noch ein kleines grünes Paradies erschaffen, das »Gartengeflüster«. Hier wird der zeitgeistige Begriff des »urban gardening« auf angenehme Weise geerdet, und jeder kann sich hier als Hobbygärtner betätigen. Auch Siedler pflückt sich dort gern vor Arbeitsantritt eine

INFO

Job-Börse

Neben Beratungsangeboten gibt es in der Betriebsseelsorge Ostwürttemberg auch die Job-Börse. Langzeitarbeitslose können sich dabei bei Hilfstätigkeiten in Haushalt und Garten, engagieren. Tel. (073 61) 5 90-20, www.aalen-betriebsseelsorge.de

Ein Geschenk für den Papst: Guido Lorenz zeigt die »Ikone der Freuden«, die aus Hunderten von Motiven besteht – fotografiert von Besuchern des »Mittwochs-treffs«.

Foto: I. Rudel



nz machen Arbeitslosen besondere Angebote ellschaft spüren

Handvoll Kräuter und brüht sich einen frischen Tee auf.

Ob im Gespräch mit ratsuchenden Menschen, in der Beratung von Arbeitslosen, bei Schulungen oder als »eingehender« Zuhörer – der Aalener Betriebsseelsorger hat den Anspruch, »dass ich die Geschichten nicht aus einem ethischen Adlerhorst betrachte, sondern den Menschen als Brückenbauer zur Seite stehe. Ehrlich und glaubwürdig.«

Über die klassischen Betätigungsfelder hinaus

Ganz ähnlich versteht Guido Lorenz seine Rolle und seine Arbeit als Betriebsseelsorger. Wie sein Aalener Kollege wirkt auch der Theologe aus Schorndorf über die klassischen Betätigungsfelder hinaus. So bringt er einmal im Quartal die 20 Seiten starke Publikation »Antenne« heraus. Die Themen sind schwerwichtig: Beiträge von Betriebsräten und Gewerkschaftern, Einblicke in die verschiedenen

Arbeitswelten, politische Forderungen – so wie etwa in der Juli-nummer des letzten Jahres die Forderung nach einer Aufwertung von Sozial- und Erziehungsberufen und mehr Gehalt. Guido Lorenz hat sich dabei ausdrücklich mit den damals Streikenden solidarisiert: »Wenn eine Erzieherin zwischen 2366 und 3289 Euro verdient, ist das in der Stadt der Porsches und Daimlers ein Skandal. Die Pflege eines Autos darf nicht über der Erziehung und Pflege von Menschen stehen.«

Hatte sich Lorenz in früheren Jahren noch regelmäßig in Firmen und in verschiedenen Branchen für eine begrenzte Zeit anstellen lassen, um die Arbeit eines Staplerfahrers, eines Mechanikers oder eines Fließbandarbeiters kennenzulernen, so fühlt er sich für die »harte Maloch« inzwischen zu alt. »In der Arbeitswelt hat sich vieles verändert, sie ist härter geworden. Viele Menschen sind von der täglichen Arbeit erschöpft.« Die Definition einer Vollzeitbeschäfti-

gung solle sich ändern, wünscht sich Lorenz: »Wie wäre es mit sechs statt acht Stunden Arbeit?«

Seit 1983 ist Lorenz, der auch ausgebildeter Ehe-, Familien- und Lebensberater ist, im Stadtdekanat Stuttgart als Betriebsseelsorger tätig. Nach und nach haben sich unter Lorenz' Ägide viele Themen rund um Arbeit und Arbeitslosigkeit etabliert und weiterentwickelt. So wurden Gesprächskreise für Kirchengemeinden gegründet und überlegt, wie arbeitslose Menschen besser wahrgenommen werden können und welche Unterstützung sie benötigen. Zur festen Einrichtung der Betriebsseelsorge im Stuttgarter Stadtteil Bad Cannstatt gehört seit Langem auch der »Mittwochs-treff«, in dem Langzeitarbeitslose, Erwerbsunfähigkeits- und

Sozialrentner, Erkrankte und inzwischen auch Flüchtlinge zusammenkommen, die ihre isolierte Lebenssituation gerne für den Austausch und das gemeinsame, kreative Tun eintauschen – wenigstens einmal in der Woche.

Ein Dankeschreiben aus dem Vatikan

Das faszinierende Ergebnis einer solchen Gemeinschaftsaktion ist seit Kurzem in den Räumen der Betriebsseelsorge zu bestaunen: eine Christusikone, die sich aus Hunderten kleinen Fotomotiven zusammensetzt. Die Aufgabe war, so erklärt Lorenz, mit Fotoapparaten oder Smartphones alles zu fotografieren, »was einem Menschen Freude macht oder gemacht hat«. Ein buntes Kaleidoskop des Lebens fächerte sich auf: Tiere, Landschaften, Kinder, eine Madonna, Alpenglühnen, Gesichter. Lorenz und die Fotokünstler schickten die fertige Ikone nach Rom. Mitte Juni kam ein freundliches Dankeschreiben aus dem Vatikan, in dem es unter anderem hieß: »Mit ihrer Aktion haben Sie einige Grundgedanken über die Freude des Evangeliums »Evangelii gaudium« umgesetzt.«

Karin Lutz-Efinger

INFO

Mittwochstreffen

Beim wöchentlichen Mittwochstreffen in der Betriebsseelsorge Stuttgart gibt es nicht nur ein günstiges Mittagessen. Es werden auch gemeinsame Unternehmungen angeboten. **Tel. (07 11) 56 10 84, www.stuttgart.betriebsseelsorge.de**